

27\_12.7.2012

Landwirtschaftskammer Österreich

DI Guenther Rohrer

---

## Ideen für ÖPUL 2014-2020

ÖPUL war und ist in der Ländlichen Entwicklung Österreich von zentraler Bedeutung. Um die Diskussion und Ausarbeitung von Maßnahmen im Kapitel „4. Wiederherstellung, Erhaltung und Förderung von Ökosystemen“ zu unterstützen, werden nachfolgend Grobkonzepte und grundsätzliche Möglichkeiten für Einzelmaßnahmen angeführt. Die Maßnahmen sind alle als Einzelmaßnahmen ohne gegenseitigen Koppelzwang zu sehen.

Die Darstellung versucht die mit Stand Ende Juni 2012 zu erwartenden Auflagen/Einschränkungen aus der ersten Säule (Greening) zu berücksichtigen.

### **A) NAWI**

#### **(Nachhaltige Bewirtschaftung von Acker, Grünland, Wein-, Gemüse- und Obstkulturen)**

Auflagen:

- Landschaftselemente erhalten
- schlagbezogene Aufzeichnungen
  - Sachgerechte Düngung
  - Humusmehrende Bewirtschaftung/ Fruchtfolge mit spätestens ab dem 3. Jahr positiver Bilanz und dann kein Rückfall
- Weiterbildung (4 UE pro Jahr)
- Angabe in MFA (und bei Acker in HA)  
(evtl. einschließlich bestimmte Angaben betreffend Humus: Stroheinarbeitung/Wegbringen, Wirtschaftsdünger, Rübenblattgewinnung, Untersaat, Begrünungen in der Reihe bei den Dauerkulturen)
- ÖPUL-Mindeststandard einhalten
- ?Top Up: Herbizidverzicht?
- ?Top Up: Flächen ohne Stickstoffdüngung

Begründung:

- mit dieser breiten Maßnahme kann eine große Anzahl von Landwirten und ein großer Anteil der österreichischen Kulturfläche miteinbezogen werden.
- Positive Effekte auf Klima, Wasserschutz, Ressourceneffizienz, Biodiversität werden sichergestellt.
- Mit den Top Ups werden einzelne Nutzen ausgebaut:

- Herbizidverzicht: Biodiversität
- „ohne N“: Klima, Wasserschutz, Ressourceneffizienz

**B) Bio** – Weiterführung der Maßnahme, Anpassung an geänderte Rahmenbedingungen

### **C) Begrünung**

Auflagen:

- Zwischenfruchtanbau im Herbst gemäß von 6 Varianten
- Angabe im HA
- Top Up 1: Mulchsaatzschlag
- Top Up 2: Herbizidverzicht zwischen Anbau Begrünung und Aufgang Folgekultur

Begründung: positive Effekte auf Klima, Wasserschutz, Biodiversität, Erosions- und Grundwasserschutz, Humusaufbau

### **D) Immergrün-System**

Auflagen:

- Immergrün mit 3 Möglichkeiten:
  - Auf 90 % der Ackerfläche immer grün d.h. max. 3 Wochen zw. Hauptfrucht und Zw. Frucht (und retour), max. 6 Wochen zw. 2 Hauptfrüchten
  - über Gesamtbetrieb gerechnet 90% der Zeit Anbau gegeben
  - zu jedem Zeitpunkt 90 % der Ackerfläche „grün“ (d.h. bebaut).
- Angabe im MFA (und HA)
- Top Up 1: MZ
- Top Up 2: Herbizidverzicht zwischen Anbau Begrünung und Aufgang Folgekultur

Begründung: positive Effekte auf Klima, Wasserschutz, Biodiversität, Erosions- und Grundwasserschutz, Humusaufbau

### **E) Humusmanagement**

Auflagen:

- Immergrün-Maßnahme einhalten
- Einarbeitung von Stroh
- Stark humusmehrende Fruchtfolge, spät. Ab dem 3.Jahr Bilanz stark positiv
- Angabe im MFA (und HA)

- Top Up 1: MZ
- Top Up 2: Herbizidverzicht zwischen Anbau Begrünung und Aufgang Folgekultur

Begründung: positive Effekte auf Klima, Wasserschutz, Ressourceneffizienz; Biodiversität, Bodenfruchtbarkeit und Klimaschutz, Anpassung Klimawandel, Erosions- und Grundwasserschutz, Humusaufbau

#### **F) Bienenschutz im Ackerbau**

Auflagen:

- Verzicht auf Insektizide in Ackerbau und Grünland auf gewissen Flächen
- Mind. 0,3 ha Bienenweide (max. 25% des Betriebs, maximale Schlaggröße?)

Begründung: positive Effekte auf Klima, Wasserschutz, Biodiversität, Bienenschutz, genetische Vielfalt

#### **G) Verzicht auf Fungizide im Ackerbau – weitere Diskussion ist notwendig**

Ziel? Nutzen?

Begründung: positive Effekte auf Wasserschutz, Ressourceneffizienz; Biodiversität)

#### **H) Verzicht auf Wachstumsregler, CCC, Stabilan – weitere Diskussion ist notwendig**

Ziel? Nutzen?

Begründung: positive Effekte auf Wasserschutz, Ressourceneffizienz)

#### **I) Verzicht auf Mineraldünger in Ackerbau und Grünland**

Begründung: positive Effekte auf Klima, Wasserschutz, Ressourceneffizienz, Klimaschutz, Bodenfruchtbarkeit

#### **J) bodennahe verlustarme Gülle-Ausbringung**

Begründung: positive Effekte auf Klima, Wasserschutz, Ressourceneffizienz; Klimaschutz, Düngereffizienz, Bodenfruchtbarkeit

#### **K) Erosionsschutz in Dauerkulturen**

Auflagen: so wie bisher

?Top Up Herbizidverzicht?

Begründung: positive Effekte auf Klima, Wasserschutz, Biodiversität, Klimaschutz, Bodenlebewesen schützen, Bodenfruchtbarkeit

#### **L) Vorbeugender Boden und Gewässerschutz**

Auflagen: wie bisher

Begründung: positive Effekte auf Wasserschutz, Ressourceneffizienz; Grundwasserschutz, Oberflächenschutz, weniger Auswaschungsgefährdung

#### **M) Kleinschlägigkeit – weitere Diskussion ist notwendig**

Auflagen: Feldstücke und Schläge kleiner 0,5 ha müssen ein Zehntel aller Schläge ausmachen (Prämie für die Fläche der Schläge kleiner 0,5 ha)

Begründung: positive Effekte auf Wasserschutz, Biodiversität

#### **N) Silageverzicht? – Bewertung ist notwendig**

Auflagen wie bisher

Begründung: positive Effekte auf Klima, Ressourceneffizienz; Biodiversität

#### **O) Alpengrünung und Behirtung, Mahd von Bergmähdern und Steilflächen**

Auflagen an Greening und sonstige Vorgaben der GAP 2014-2020 anpassen

Begründung: positive Effekte auf Klima, Biodiversität

#### **P) Naturschutz Maßnahmen (Zahlungen Natura 2000 und WRRL)**

eigener abgrenzbarer Programmteil notwendig

Auflagen wie bisher

Begründung: positive Effekte auf Klima, Wasserschutz, Ressourceneffizienz; Biodiversität

### **Q) Streuobst**

Auflagen ähnlich wie bisher

Begründung: positive Effekte auf Biodiversität, genetische Vielfalt und/oder Kulturlandschaft??

### **R) Seltene Tierrassen – Evaluierung Notwendigkeit und Umfang**

Auflagen ungefähr so wie bisher

Begründung: positive Effekte auf Biodiversität, und genetische Vielfalt

### **T) Seltene Kulturpflanzen – Evaluierung Zielführung und Umfang**

Auflagen ungefähr so wie bisher, aber folgende Änderungen nötig:

- größerer Spielraum Flächen/Anteil bei Einzelbetrieben
- Kleingemüse und andere kleinflächige, nicht feldmäßig bewirtschaftete Kulturpflanzen über Projekte z.B. pro Sorte fördern und nicht über Fläche

Begründung: positive Effekte auf Biodiversität und genetische Vielfalt

DI Guenther Rohrer, Referat Pflanzliche Erzeugnisse